

E&I
 EXTERNES UND INTERNES RECHNUNGS-
 WESEN
 KLAUSUR

Berlin, 08. Oktober 2014

Familienname	Punkte /120	Prüfungsart <input type="checkbox"/> Kreditpunkte (BWL, VWL) <input type="checkbox"/> 1. BWL-Fach (Wi.-Ing.) <input type="checkbox"/> 2. BWL-Fach (Wi.-Ing.) <input type="checkbox"/> Nachbesserung <input type="checkbox"/> 1. Wiederholung <input type="checkbox"/> Wahlfach <input type="checkbox"/> Zusatzfach
Vorname	Note	
Matrikelnummer	Abschluss <input type="checkbox"/> Diplom <input type="checkbox"/> Bachelor <input type="checkbox"/> Master	
Studiengang		

Hinweise zur Klausur

- Die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.
- Die Klausur besteht aus insgesamt 11 Aufgaben. Es sind alle Aufgaben zu bearbeiten.
- Es sind maximal 120 Punkte erreichbar. Die Klausur gilt bei mindestens 59,5 erreichten Punkten als bestanden.
- Die in Klammern angegebenen Zahlen geben jeweils die maximal bei einer Aufgabe zu erreichende Punktzahl an.
- Sofern nichts anderes angegeben ist, ist von Angaben in EUR auszugehen. Runden Sie Beträge ggf. kaufmännisch auf zwei Stellen.
- Die Klausur besteht aus 19 Seiten. Bitte überprüfen Sie zu Beginn die Vollständigkeit Ihres Klausurexemplars. Die Seiten dürfen nicht getrennt werden.
- Wenn bei Klausuraufgaben die Rückseiten von Blättern beschrieben sind, ist dies am Seitenende der bearbeiteten Klausuraufgabe zu kennzeichnen.

Hilfsmittel

- Zulässige Hilfsmittel: nicht-programmierbare Taschenrechner, unkommentiertes HGB
- Unzulässige Hilfsmittel: alle anderen, insbesondere Bleistifte, Rotstifte, Tipp-Ex, Textmarker, eigene Aufzeichnungen, eigenes Papier, elektronische Geräte (Handy etc.), Bücher, Skripte etc.

Ergebnisse

- Sollten Sie eine Veröffentlichung Ihres Klausurergebnisses unter Ihrer Matrikelnummer wünschen, müssen Sie die Einverständniserklärung hierzu unterschreiben:

Ich bin damit einverstanden, dass das Ergebnis dieser Klausur zusammen mit meiner Matrikelnummer im Internet veröffentlicht wird.

Unterschrift:

AUFGABENÜBERSICHT

1	Buchführung [35]	3
1.1	Aussagen zum externen Rechnungswesen	
1.2	Bildung von Buchungssätzen	
1.3	Interpretation von Buchungssätzen	
1.4	Auswirkungen von Geschäftsvorfällen auf die Bilanz	
2	Bilanzierung [45]	6
2.1	Herstellungskosten	
2.2	Abschreibungen	
2.3	Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)	
2.4	Bewertungsvereinfachungsverfahren	
3	Internes Rechnungswesen [40]	144
3.1	Betriebsabrechnungsbogen (BAB)	
3.2	Break-Even-Analyse	
3.3	Äquivalenzziffernkalkulation	

Hinweise:

- Sie dürfen die in den Lehrveranstaltungen eingeführten Abkürzungen insbesondere für Konten verwenden, ohne eine Legende erstellen zu müssen.
- Sofern nichts anderes angegeben ist, gehen Sie von folgenden Sachverhalten aus:
 - Das Bankkonto zeigt ein Guthaben.
 - Das Unternehmen erbringt Leistungen, auf die der normale Umsatzsteuersatz von 19% anzuwenden ist.
 - Das Unternehmen ist vorsteuerabzugsberechtigt.

Abkürzungen:

AK	Anschaffungskosten
ARAP	Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten
AV	Anlagevermögen
BAB	Betriebsabrechnungsbogen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
i.H.v.	in Höhe von
i.S.d.	im Sinne des
LuL	Lieferungen und Leistungen
ND	Nutzungsdauer
PKW	Personenkraftwagen
RHB	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
TEUR	1.000 Euro
VG	Vermögensgegenstand
WEK	Wareneinkaufskonto

1 BUCHFÜHRUNG

[35]

1.1 Aussagen zum externen Rechnungswesen [10]

Kreuzen Sie bitte an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind. Die Punkteverteilung können Sie der folgenden Tabelle entnehmen.

Anzahl der richtig beurteilten Aussagen	0-4	5	6	7	8	9	10
Punkte	0	2	4	6	7	8	10

Aussage	Richtig	Falsch
(1) Da der einem Kunden bei einem Warenkauf gewährte Skonto eine Erlösschmälerung darstellt, wird das Konto „Skontoerträge“ über das Konto „WVK“ abgeschlossen.		
(2) Wegen des Vorsichtsprinzips sind Zuschreibungen grundsätzlich unzulässig, da hierdurch nicht realisierte Gewinne ausgewiesen werden würden.		
(3) Das Maßgeblichkeitsprinzip besagt, dass die steuerrechtlichen Bestimmungen maßgeblich für die Wertansätze in der Handelsbilanz sind.		
(4) In einer AG sind so lange 10 % des nach Ausgleich eines Verlustvortrags verbleibenden Jahresüberschusses in die Gesetzliche Rücklage einzustellen, wie Gesetzliche Rücklage und Kapitalrücklage gemeinsam nicht 5 % des Gezeichneten Kapitals betragen.		
(5) Die Gesellschaftsformen oHG und KG gehören zu den Personengesellschaften. Zu den Bestandteilen des Jahresabschlusses einer Personengesellschaft gehören die Bilanz und Gewinn- & Verlustrechnung.		
(6) Bestandsminderungen an fertigen Erzeugnissen wirken sich gewinnerhöhend aus.		
(7) Wenn das Vorsteuersaldo größer ist als das Umsatzsteuersaldo, hat das Unternehmen eine Verbindlichkeit gegenüber dem Finanzamt.		
(8) Die Veränderung des Eigenkapitals in einer Periode entspricht nach HGB stets dem Erfolg, wie er durch die GuV ermittelt wird.		
(9) Durch das Realisationsprinzip soll sichergestellt werden, dass unrealisierte Gewinne nicht an die Anteilseigner ausgeschüttet werden.		
(10) Aufwandskonten sind am Jahresende durch den Buchungssatz „GuV an Aufwandskonto“ abzuschließen.		

1.2 Bildung von Buchungssätzen [10]

Bilden Sie zu den folgenden Geschäftsvorfällen den Buchungssatz aus Sicht der Thurgau oHG (Industriebetrieb). Geben Sie Kontobezeichnung und Betrag an, die Umsatzsteuer ist ggf. mit 19% zu berücksichtigen. Für jeden korrekten Buchungssatz erhalten Sie die angezeigten Punkte, für Buchungssätze mit einem Fehlerelement 0,5 Punkte, sonst null Punkte.

Geschäftsvorfall	Buchungssatz
(1) Die Thurgau oHG kauft eine Maschine für netto 286.000 € auf Ziel. (1,5)	
(2) Die Maschine wird unter Abzug von 4 % Skonto per Banküberweisung bezahlt. (2)	
(3) Frau Merlot, Gesellschafterin des Weinbetriebs, entnimmt für private Zwecke zwei Kisten Traubensaft im Wert von insgesamt 500 € netto aus dem Lager. (1,5)	
(4) Laut Inventur hat der Endbestand an fertigen Erzeugnissen am 31.12.13 einen Wert von 40.000 €. Der Anfangsbestand wies einen Wert von 66.000 € auf. Schließen Sie das Konto Fertige Erzeugnisse ab. (Hinweis: Es sind zwei Buchungssätze erforderlich) (2)	
(5) Ein Lieferant gewährt der Thurgau oHG einen Bonus von 5 % auf bislang getätigte Einkäufe von 6.000 € netto. Der Bonus wird mit den noch offenen Rechnungen verrechnet. Verbuchen Sie den Geschäftsvorfall aus Sicht der Thurgau oHG. (1,5)	
(6) Am 1. November 2013 überweist die Thurgau oHG die Miete in Höhe von 18.000 € für ein halbes Jahr im Voraus an den Vermieter. (1,5)	

1.3 Interpretation von Buchungssätzen..... [5]

Ihnen liegen die folgenden Buchungssätze vor. Kreuzen Sie an, welche Aussagen auf den Geschäftsvorfall zutreffen, der dem jeweiligen Buchungssatz zugrunde liegt. (Es ist jeweils mindestens eine Aussage korrekt.) Für jede korrekte Interpretation erhalten Sie einen Punkt, sonst null Punkte.

Buchungssatz	Aussagen
Ust an Vst	<input type="checkbox"/> Abschluss des Kontos USt über das Konto VSt. <input type="checkbox"/> Abschluss des Kontos VSt über das Konto USt. <input type="checkbox"/> Passivtausch.
Rückstellung an Verbindlichkeit VSt	<input type="checkbox"/> Bildung einer Rückstellung. <input type="checkbox"/> Erfolgsneutraler Geschäftsvorfall. <input type="checkbox"/> Die Rückstellung wurde zu hoch gebildet.
Bestandsveränderung an Unfertige Erzeugnisse	<input type="checkbox"/> Bestandserhöhung. <input type="checkbox"/> Im Geschäftsjahr ist der Bestand an unfertigen Erzeugnissen insgesamt gesunken <input type="checkbox"/> Erfolgswirksamer Geschäftsvorfall.
Privat an [Gegenkonto]	<input type="checkbox"/> Privateinlage. <input type="checkbox"/> Privatentnahme. <input type="checkbox"/> Abschluss des Kontos Privat am Jahresende.
Umsatzerlöse an Skontoaufwand	<input type="checkbox"/> Abschluss des Kontos Skontoaufwand. <input type="checkbox"/> Wir haben einem Kunden Skonto gewährt. <input type="checkbox"/> Erfolgswirksame Buchung.

1.4 Auswirkungen von Geschäftsvorfällen auf die Bilanz [10]

Entwickeln Sie für jeden der angegebenen Typen von Sachverhalten einen entsprechenden Geschäftsvorfall als Beispiel und geben Sie den dazugehörigen Buchungssatz (ohne Beträge) an.

Typ	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
Aktivtausch		
Passivtausch		
Bilanzverlängerung		
Bilanzverkürzung		
Aktivtausch mit Bilanzverkürzung		

2 BILANZIERUNG

[45]

2.1 Herstellungskosten..... [13]

Für die Herstellung einer Biersorte fallen in einer Brauerei pro Hektoliter folgende Kosten an:

Kosten	Betrag	Kostenart
Hopfen	120 €	
Malz	80 €	
Abschreibung Braukessel	25 €	
Anteilige allgemeine Büroaufwendungen	15 €	
Fertigungslöhne	78 €	
Werbespot	17 €	
Anteilige Abschreibung Fertigungshalle	12 €	
Wasser	3 €	
Abschreibung Mehrweg-Kunststofffässer	6 €	
Anteilige Sozialaufwendungen	8 €	
Gehalt Promotion-Repräsentant	178 €	
Fremdkapitalzinsen (Kredit zur Modernisierung der Auslieferungslager)	4 €	

- a) Vervollständigen Sie die oben stehende Tabelle, in dem Sie für die angefallenen Kosten jeweils die Kostenart bestimmen (z.B. Materialeinzelkosten, Fertigungsgemeinkosten, etc.). Achten Sie dabei bitte darauf, dass Sie bei den Kosten des Material- und des Fertigungsbereichs stets angeben, ob es sich um Einzel- oder Gemeinkosten handelt. (6)

- b) Bestimmen Sie die Unter- und Obergrenzen der Herstellungskosten pro Hektoliter der Biersorte gemäß HGB. (4)

- c) Welchen Wertansatz sollte die Brauerei für die Bewertung der Biervorräte am Bilanzstichtag wählen, wenn sie aus steuerlichen Gründen einen möglichst niedrigen Gewinn ausweisen möchte? Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz. (3)

2.2 Abschreibungen.....[14]

Die Müller AG hat eine Maschine zur eigenen Nutzung im Wert von 50.000 € zzgl. 19% USt am 01.01.2010 angeschafft. Die Maschine hat eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von fünf Jahren. Ein Restbuchwert wird nicht erwartet.

- a) Stellen Sie den Abschreibungsplan für den Fall auf, dass die Maschine linear abgeschrieben wird.
(3)

Jahr	Planmäßige Abschreibung in [€]	Buchwert Jahresanfang in [€]	Buchwert Jahresende in [€]
2010			
2011			
2012			
2013			
2014			

- b) Stellen Sie den Abschreibungsplan für den Fall auf, dass die Maschine geometrisch-degressiv mit einem Übergang auf die lineare Abschreibung abgeschrieben wird. Hierbei soll mit dem steuerrechtlich zulässigen Maximalbetrag abgeschrieben werden. Der Übergang soll erfolgen, sobald der lineare Abschreibungsbetrag höher ist als der geometrisch-degressive. (5)

Jahr	Planmäßige Abschreibung in [€]	Buchwert Jahresanfang in [€]	Buchwert Jahresende in [€]
2010			
2011			
2012			
2013			
2014			

- c) Nach zwei Jahren ist ein Schaden an der Maschine eingetreten, der nicht repariert werden kann. Trotzdem bleibt die Maschine weiterhin nutzbar. Allerdings sinkt durch diesen Schaden der Wert der Maschine am 31.12.2012 auf 10.000 €. Passen Sie die beiden Abschreibungspläne an diese Datenänderung an. (6)

Jahr	Planmäßige Abschreibung in [€]	Außerplanmäßige Abschreibung in [€]	Buchwert Jahresanfang in [€]	Buchwert Jahresende in [€]
2010				
2011				
2012				
2013				
2014				

Jahr	Planmäßige Abschreibung in [€]	Außerplanmäßige Abschreibung in [€]	Buchwert Jahresanfang in [€]	Buchwert Jahresende in [€]
2010				
2011				
2012				
2013				
2014				

2.3 Rechnungsabgrenzungsposten (RAP) [8]

Die Friedrich Klamm GmbH erhält am 15.10.2012 von ihrer Kfz-Versicherung für die Firmenwagen die Prämienrechnung für das kommende Versicherungsjahr (01.11.2012 bis 31.10.2013). Fällig ist die Prämienrechnung am 01.11.2012. Aufgrund der falschen Ablage der Eingangsrechnung durch den Auszubildenden fällt die Prämienrechnung dem Bilanzbuchhalter Meyer am 28.12.2012 in die Hände. Herr Meyer bucht die Prämienrechnung mit einem Gesamtbetrag 150.000 € unmittelbar als Verbindlichkeit ein, da eine Regulierung im Dezember nicht mehr möglich ist.

Wie ist die Prämienrechnung vor dem Hintergrund der Abgrenzung durch RAP am Abschlussstichtag 31.12.2012 zu behandeln? Begründen Sie kurz Ihre Antwort und bilden Sie die entsprechenden Buchungssätze in den Geschäftsjahren 2012 und 2013.

2.4 Bewertungsvereinfachungsverfahren [10]

Für die Herstellung von Glühbirnen liegen 40 Rollen Wolframfäden im Lager der „Hell Produktions GmbH“. Im Laufe der Jahre 2010 und 2011 wurden folgende Einkäufe und Abgänge gebucht:

Datum	AB / Z / A*	Menge [Rollen]	Wert [€/Rolle]
01.01.10	AB	40	10,00
01.01.10	Z	80	45,00
04.04.10	A	50	<input type="text"/>
07.08.10	Z	90	50,00
10.09.10	Z	90	60,00
11.11.10	A	200	<input type="text"/>
31.12.10	Z	50	55,00
31.12.10	EB	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Datum	AB / Z / A*	Menge [Rollen]	Wert [€/Rolle]
01.01.11	AB	<input type="text"/>	<input type="text"/>
05.01.11	Z	70	45,00
05.04.11	Z	20	90,00
07.09.11	A	30	<input type="text"/>
10.09.11	Z	10	80,00
10.11.11	Z	80	60,00
16.12.11	A	100	<input type="text"/>
31.12.11	EB	<input type="text"/>	<input type="text"/>

* AB = Anfangsbestand; Z = Zugang; A = Abgang; EB = Endbestand

- a) Füllen Sie die leer stehenden Felder in den Tabellen aus, indem Sie das permanente LiFo-Verfahren verwenden. (5)

-
- b) Welche möglichen Verfahren zur Bewertungsvereinfachung nach Handelsrecht kennen Sie insgesamt, mit denen Sie zu unterschiedlichen wertmäßigen Ergebnissen gelangen können? Welche davon sind für den in der Aufgabenstellung genannten Sachverhalt, so wie dort dargestellt, zulässig, welche nicht? Begründen Sie kurz Ihr Urteil. (5)
-

3 INTERNES RECHNUNGSWESEN

[40]

3.1 Betriebsabrechnungsbogen [16]

Für den Monat Februar sind ein Betriebsabrechnungsbogen zu erstellen und die Zuschlagssätze zu ermitteln:

Die Materialeinzelkosten betragen im Monat Februar 100.000 €. Da die genauen Fertigungseinzelkosten für den Monat Februar noch nicht gebucht wurden, wird auf den Durchschnitt der letzten drei Monate zurückgegriffen:

Monat	Fertigungseinzelkosten
November	50.000 €
Dezember	70.000 €
Januar	60.000 €

Außerdem werden die im Februar gestiegenen Preise mit einem 10%-Aufschlag auf den Durchschnitt berücksichtigt.

Die Materialgemeinkosten der **Hauptkostenstellen** in Höhe von 50.000 € verteilen sich auf die Materialkostenstelle, die Fertigungskostenstelle und die Vertriebs- und Verwaltungskostenstelle im Verhältnis 2 : 5 : 3. Die Personalgemeinkosten der **Hauptkostenstellen** in Höhe von 120.000 € fallen in gleicher Höhe in den drei Hauptkostenstellen an.

In der Fertigungskostenstelle wird eine einzige Maschine eingesetzt, die linear über 3 Jahre abgeschrieben wird. Die historischen Anschaffungskosten betragen 36.000 €. Weitere kalkulatorische Abschreibungen liegen nicht vor.

In der Reparaturkostenstelle sind 50 ungefähr gleich aufwändige Aufträge der drei Hauptkostenstellen (10 in der Materialkostenstelle, 35 in der Fertigungskostenstelle und 5 in der Vertriebs- und Verwaltungskostenstelle) im Monat Februar bearbeitet worden.

Vervollständigen Sie mit den angegebenen Daten den auf der nächsten Seite abgedruckten Betriebsabrechnungsbogen für den Monat Februar:

Kostenart	Vorkostenstelle	Hauptkostenstellen		
	Reparaturkostenstelle	Materialkostenstelle	Fertigungskostenstelle	Vertriebs- und Verwaltungskostenstelle
Materialkosten	5.000			
Personalkosten	15.000			
Dienstleistungskosten	2.500	5.000	10.000	5.000
kalk. Abschreibungen	2.500	10.000		5.000
Summe primäre Gemeinkosten	25.000			
innerbetriebliche Leistungsverrechnung				
Summe primäre und sekundäre Gemeinkosten				
Zuschlagsbasis	-	Material-einzelkosten	Fertigung-einzelkosten	Herstellkosten
Zuschlagssatz	-			

- Raum für Notizen -

Institut für Betriebswirtschaftslehre
FG: Rechnungslegung
Prof. Dr. Maik Lachmann

Klausur: Externes und internes Rechnungswesen
Sommersemester 2014
08.10.2014



3.2 Break-Even-Analyse [14]

Die Automobil AG produziert moderne Kleinwagen, die durch Solarenergie angetrieben werden und sich aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins wachsender Beliebtheit erfreuen. Die monatliche Kapazitätsgrenze liegt dabei bei 5.000 Autos. Die fixen Kosten für die Betriebsbereitschaft belaufen sich pro Jahr auf 384 Mio. Euro. Die Solarautos werden zu einem Preis von 16.000 Euro verkauft. Die variablen Kosten für die Produktion eines Fahrzeuges betragen jeweils 8.000 Euro.

- a) *Bei welcher Monatsproduktion erreicht das Unternehmen die Gewinnschwelle (Break-Even-Punkt)? Ermitteln Sie den prozentualen Beschäftigungsgrad an diesem Punkt. (5)*

- b) *Berechnen Sie den maximal möglichen Monatsgewinn. (4)*

Aufgrund eines prognostizierten regelrechten Booms im Markt für energiesparende Autos, beschließt die Automobil AG eine Kapazitätserweiterung, die eine höhere monatliche Ausbringungsmenge erlaubt. Durch die Kapazitätserweiterung steigen die fixen Kosten auf 480 Mio. Euro pro Jahr bei gleichbleibenden variablen Kosten pro Fahrzeug.

- c) *Stellen Sie fest, auf wie viele Fahrzeuge die monatliche Produktion nach der Erweiterung steigen muss, damit die Stückkosten das gleiche Niveau erreichen wie bei einer 90%igen Auslastung der alten Anlage. (5)*

3.3 Äquivalenzziffernkalkulation [10]

In einem Dachziegel-Produktionsunternehmen werden Dachziegel mit gleicher Beschaffenheit aber unterschiedlicher Größe gefertigt. Die Gesamtkosten der Abrechnungsperiode betragen 462.500 €.

Ziegelsorte	Gewicht [kg/Stück]	Produktionsmenge [Stück]
A	2	260.000
B	4	120.000
C	5	170.000

Berechnen Sie die Stückkosten und die Gesamtkosten der Ziegelsorten, indem Sie die Gewichte als Äquivalenzziffern verwenden. Füllen Sie die nachfolgende Tabelle aus.

Ziegel-sorte	Gewicht [kg/Stück]	Produktions-menge [Stück]	Rechenein-heiten [RE]	Stückkosten [€/Stück]	Kosten [€]
A	2	260.000			
B	4	120.000			
C	5	170.000			
Σ					

- Raum für Notizen -